

WAS MACHT EIGENTLICH?

MINH-KHAI PHAN-THI

Die seit 2002 als erste deutsch-asiatische Kommissarin in der ZDF-Krimireihe „Nachtschicht“ ermittelt

Wie viel müsste RTL Ihnen zahlen, damit Sie, wie Ihr ehemaliger Viva-Kollege Mola Adebisi, ins Dschungelcamp ziehen?

Ehrlich, das könnte ich nicht. Wenn jemand daran teilnehmen möchte, ist das völlig in Ordnung. Aber mir persönlich ist das zu würdelos. Ich kann das noch nicht mal im Fernsehen anschauen.

Sie sind Moderatorin und Schauspielerin. Viele Ihrer Kollegen jammern über die schlechte Job-situation. Sie auch?

Nein. Ich finde Jammern ganz schlimm. Leider scheint das bei bestimmten Leuten ziemlich in Mode zu sein. Dabei können wir einen Beruf frei wählen, der uns interessiert. In anderen Ländern – wie Vietnam oder Afrika – ist das nicht möglich, da geht's für die meisten Menschen nur ums Überleben. Wir in Deutschland neigen dazu, das Glas halb leer zu sehen statt halb voll.

Wie ist das bei Ihnen?

Mein Freund sagt immer: „Du flirtest mit dem Leben!“ Das stimmt schon, ich liebe das Leben, schaue immer nach vorn. Liegt bestimmt auch an meinen asiatischen Wurzeln und meiner buddhistischen Lebenseinstellung. Ich habe große Demut vor dem Leben.

Nie dunkle Stunden gehabt, in denen Sie verzweifelt zu Hause saßen?



Minh-Khai Phan-Thi, 40, mit ihrem Sohn bei den Basketballern von Alba Berlin. Und 2004 mit ihren „Kollegen“ Katharina Böhm, Armin Rohde und Ken Dukken von der „Nachtschicht“



ZUR PERSON: Minh-Khai Phan-Thi wurde 1974 als Tochter vietnamesischer Einwanderer in Darmstadt geboren. Ihr Vater ist Diplomingenieur, die Mutter promovierte Chemikerin. Nach dem Abitur wurde sie während eines Praktikums beim Disney Club entdeckt, moderierte zunächst

bei Kabel Eins „Die Hugo Show“. Später wechselte sie zu Viva. Als Schauspielerin war sie unter anderem in „Sonnallee“, im „Tatort“, „Polizeiruf 110“ und der Komödie „Männer ficken, Frauen anders“ zu sehen. Mit Sohn Kalani, 9, und ihrem Lebensgefährten lebt sie in Berlin-Mitte.

Doch, natürlich hatte ich auch Durststrecken, in denen ich nicht wusste, wie ich die Miete bezahlen soll.

Ihre Methode, um gut durch harte Zeiten zu kommen?

Ich sehe Durststrecken als Herausforderung. Im Nachhinein hat es sich immer gelohnt, weiterzumachen. Ganz wichtig ist es, an seine Ideen und Talente zu glauben. Und Rollen und Projekte gezielt auszuwählen. Seit 2002 spielen Sie in der Krimireihe „Nachtschicht“. Sonst sieht man Sie nur vereinzelt in TV-Produktionen...

Momentan habe ich einiges abgedreht, was in diesem und im nächsten Jahr ausgestrahlt werden soll, so spiele ich eine neue Hauptrolle in einer bekannten ZDF-Serie. Zudem bin ich gerade dabei, ein neues Sport-Talkformat zu produzieren. Ihr Sohn ist jetzt neun. Wie vereinbaren Sie Job und Familie?

Problemlos. Wenn ich beruflich unterwegs bin, kümmern sich meine Eltern oder mein Lebensgefährte um Kalani. Und dann gibt's ja auch noch den Papa, der am Wochenende in Berlin ist. Außerdem drehe ich nur phasenweise sehr intensiv, anschließend habe ich immer ein paar Wochen frei. Vor berufstätigen Müttern, die jeden Tag ins Büro müssen, habe ich großen Respekt.

Wie oft wurden Ihnen übrigens Rollen als Kung-Fu-Kämpferin oder Prostituierte angeboten?

Das kam öfters vor. Habe ich früher meist abgelehnt. Inzwischen habe ich aber so viele toughe Frauen gespielt, dass ich große Lust hätte, auch mal wieder das Opfer zu geben. Und mittlerweile bin ich 40 und darf auch endlich Mutterrollen spielen. **40 ist für viele Frauen eine abschreckende Zahl.**

Sehe ich anders. Ich genieße jedes Jahr bewusst. An meinem 40. Geburtstag habe eine große Party geschmissen. Noch mal 20 zu sein, das wär mir zu anstrengend.

Sie sind großer Fan des Basketballvereins Alba Berlin und sitzen bei Hertha BSC sogar im Kuratorium der Stiftung.

Ich geh bei den Spielen total ab, große so laut, dass mein Sohn sich mittlerweile weigert, mit mir ins Stadion zu gehen. Aber ich kann nicht anders. Basketball und Fußball sind meine große Leidenschaft. ✕

Interview: Sabine Hoffmann